

nicht mehr festzustellen. (Vielleicht verwechselt der V. die Anwendung abergläubischer Mittel vor Beginn und während des Spieles, um den Preis zu gewinnen, mit einer religiösen Bedeutung des Spieles selbst.) — pag. 254. Wenn V. behauptet: Abtreibungsmittel sind so gut wie unbekannt, dann hat er nicht ganz recht. Es ist allgemein Sitte, daß junge Frauen, solange sie noch nicht körperlich ausgewachsen sind, durch eine geschickte Massage Abortus herbeiführen. Bei ausgewachsenen Frauen kommt so etwas kaum vor.

P. Ignatius Ruppert O. M. Cap.

Kleinere Besprechungen

Vom Verlag Ed. Pfeiffer in Leipzig ist uns auf Verlangen nun auch *Johann de Plano Carpini* (Geschichte der Mongolen und Reisebericht 1245—1247), übersetzt und erläutert von Dr. Friedrich Risch zugegangen (Veröffentl. des Forschungsinstituts für vergleichende Religionsgeschichte in der Univ. Leipzig, hrsg. von Prof. Dr. H. Haas, XVI u. 405 SS. 1930, geh. 25 Mk.); nach einem Vorwort über Zustandekommen und Ausbau der Arbeit behandelt die Einleitung 1. den geschichtlichen Hintergrund über die mongolischen Herrscher Dschingischan (besonders seine Kriege), Occoday (1229—41), Kiuik (1246—48), Mangu (1251—59), Kubilai (1260—94) und andere Reiche dieses Hauses sowie ihre Religion; 2. die christlichen Berichte über die Mongolen im Mittelalter (ältester von Bischof Jakob von Vitry, Chroniken und Briefe, Bericht Carpinis selbst); 3. die drei Tatarengesandtschaften von 1245 (Lorenz von Portugal, Johann von Carpine und Ascelin oder Anselm mit Briefen Gottes und Bajothnoys an den Papst); 4. das Leben des Berichterstatters. Der Wiedergabe von Briefen zur Einführung in das Werk Carpinis (von Papst Innozenz und Kiuiks Antwort zugleich nach dem neuentdeckten persischen Original) folgt dann die Geschichte der Mongolen von Carpini im 1. Buch über das Land der Tataren nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Klima, im 2. über die tatarischen Bewohner in ihrer Gestalt, Ehe, Kleidung, Wohnung und Besetzung, im 3. über ihre Religion oder religiösen Gebräuche in der Gottesverehrung, Sündenreinigung und Beerdigung, im 4. ihre guten wie bösen Charaktereigenschaften mit Nahrungsverhältnissen, Gewohnheiten und Gesetzen, im 5. über das Reich der Mongolen oder Tataren, sein Emporkommen unter Dschingischan, seine Fürsten unter dessen Nachkommen und die Regierungsweise des Kaisers wie der Fürsten, im 6. über die tatarische Kriegsführung nach ihrer Organisation, Bewaffnung, Verschlagenheit, Treulosigkeit und Grausamkeit, im 7. über die unterworfenen Länder und deren tyrannische Beherrschung mit dem Schicksal der widerstehenden Völker, im 8. über die Abwehrmethode gegen die Tataren nach Waffen, Festungen, Organisation usw.; als Hauptabschnitt der Reisebericht Carpinis (Hinreise, Aufenthalt am Kaiserhof und Rückreise) nebst demjenigen des Bruders Benedikt von Polen (ähnlich aufgebaut). Schließlich werden einige Anhänge beigelegt (über den Namen Tataren oder Mongolen, Religion der Mongolen, Lage von Ornas, Baschkiren, Wohnsitz und Abstammung der Saxi, Regierung von Kiuik, zur Religion und Geschichte der alten Russen); dann ein langes Verzeichnis der benützten und angeführten Bücher (von Haas ergänzt, aber nicht erschöpfend), Textvergleiche (nach der latein. Ausgabe von d'Avezac), Addenda, Namen- und Druckfehlerverzeichnis (dazwischen Vergleich der Seitenzahlen von Rubruk nach Herbst und Recueil). So sehr wir den Fleiß auch dieser Bearbeitung anerkennen müssen, können wir nur bedauern, daß darin unsere katholischen Vorarbeiten (wie z. von P. Otto Maas und P. Wyngaert) nicht benützt sind, auch daß kein katholischer Bearbeiter speziell aus dem Franziskanerorden sich für diese beiden Berichte gefunden hat, vor allem weil uns dank nicht zuletzt der mangelnden Unterstützung gewisser Prälaten, die in der Notgemeinschaft sich eingenistet haben, die reichlichen Subventionen vorenthalten bleiben, die hier einem wesentlich protestantischen Unternehmen zugeteilt werden.

Als Fortsetzung oder Ergänzung der *Année Missionnaire* von 1931, aber in anderer Aufmachung erscheint *Le monde missionnaire* 1934 unter dem Protektorat des Werks der Glaubensverbreitung und der Agenzia Fides, unter der Leitung des „Archivist-Paläographen“ Paul Lesourd und der Mitarbeit des Delegaten Costantini, Präsidenten Boucher, Archivars Monticone von der Propaganda, Fidesdirektors Considine, Oblaten Duchaussois, Jesuiten Reviers, Fidesredakteurs Bouquin und Akademikers Goyau mit einer Vorrede des Propagandapräfecten Fumasoni-Biondi zum billigen Preis von 20 Franken (212 SS. im Kalenderformat bei Desclée de Brower, Paris): im I. Teil ein angeblich jeden Äquivalents entbehrender Missionskalender mit Betrachtungen des „eminenten Jesuitenmissiologen“ P. Brou über die von Pius XI. genehmigten Missionsintentionen des Gebetsapostolats; im II. „verschiedene sensationelle“ Aufsätze in buntem Durcheinander von sehr verschiedenem Werte, aber meist ohne wissenschaftlichen Charakter, so von Georges Goyau über das Missionswerk der christlichen Schulbrüder, über den Katholizismus im französischen Indochina von Mgr. Boucher, über die katholische Aktion in China von Mgr. Costantini, über das geheimnisvolle China von Reviers de Mauny S.J., über das japanische Kaiserreich von Considine (aus seinem Reisebericht), von Duchaussois über die Eindrücke seiner südafrikanischen Reise usw.; im III. Statistiken über die unter der Propaganda stehenden Missionen (aus dem Archiv zusammengestellt von Monticone) zum Jahr 1932 für Europa, Westasien, Indien, Indochina, China, Japan-Korea, Afrika, Amerika, Australien und Ozeanien (Gesamtbevölkerung, Katholiken, Katechumenen, Dissidenten, Nichtchristen, Priester, Scholastiker, Brüder, Schwestern, Kirchen, Seminarien, Schulen, Taufen und Ehen).

Erfreulicherweise beschert uns C. Wessels S.J. mit einer französischen Übersetzung (aus dem Niederländischen von P. J. Roebroek S.J.) seiner vorzüglichen, wissenschaftlichen und quellenmäßigen *Histoire de la mission d'Amboine 1546—1605* (236 pp. Museum Lessianum, Section missiologique n. 19, Louvain 1934): nach einer Einführung über die Wichtigkeit und Schwierigkeit seiner Publikation, einem Index über die konsultierten Bücher und einer Liste der Manuskripte in chronologischer Folge (meist Briefe von Missionaren im Besitz der Gesellschaft Jesu ohne nähere Angabe) im 1. Kap. über die Entdeckung von Amboina und die Einführung des Christentums (1512—45 besonders von Jordão de Freytas); im 2. über Franz Xaver in Amboina und den Nachbarinseln (1546); im 3. über die ersten Missionare der Insel und ihre Verfolgung (1547—62); im 4. über die Zerstörung der Mission und die Expedition von Marramaque mit ihren Hoffnungen (1563—70); im 5. über neue Unruhen, den Verlust von Ternate, die Station auf Tidore und den damaligen Missionsstand (1570—80); im 6. über Leitung und Bericht von P. Ferrari mit den politischen Störungen (1580—87); im 7. über die von P. Marta, kritische Lage, Hilfe von den Philippinen, Verfall und Entmutigung (1587—99); im 8. über die mit den ersten holländischen Schiffen aufsteigende Gefahr und die ephemere Wiedererhebung im Gefolge der Expedition Furtados (1599—1604); im 9. über die Eroberung von Amboina und die Vernichtung der Mission (1605); im 10. über das Schicksal der Amboinakatholiken unter der Regierung der indischen Kompanie, mit den Listen der Missionare von Amboina und den Molukken dieser Zeit im Anhang I (nebst den portugiesischen Kommandeuren Anhang II), einem alphabetischen Register der Eigennamen und zwei Karten (von den Molukken und von Amboina).

Von demselben Verfasser geht uns ein Overdruk uit „*Studien*“ (Dec. 1933 Bd. CXX) über P. Aegidius de Abreu S.J., einen Glaubenszeugen zu Batavia († 1624) und aus „*Historisch Tijdschrift*“ (1934 Bd. XIII S. 44—59) über De Augustijnen in de Molukken (1544—46, 1606—25) zu.

Die United States Catholic Historical Society gibt als Monograph Series XIII in einem Band zwei Abhandlungen über das Deutschtum in Nordamerika heraus, die uns auch missionsgeschichtlich interessieren: Pioneer

German catholics in the American colonies (1734—1784) by Lambert Schrott O.S.B. und The Leopoldine foundation and the church in the United States (1829—1839) by Theodore Roemer O.M.Cap. (211 pp. New York 1933). Jene behandelt nach einer Vorrede und Einführung im 1. Kap. die deutschen katholischen Kontakte mit Nordamerika (1600—1767), im 2. die Ursachen für die Auswanderung in die amerikanischen Kolonien, im 3. die deutschen katholischen Immigranten und ihren Stand in den Kolonien (1700—1776), im 4. die deutschen Katholiken in Louisiana (1718—1803), im 5. die Ankunft der deutschen Priesterpioniere (1741), im 6. den deutschen katholischen Klerus und sein Werk, im 7. das Erziehungswesen bei den katholischen Kolonialdeutschen, im 8. das deutsche kath. Laientum (1734—1784) mit Schluß, Bibliographie und Fußnoten; diese nach einem Vorwort die Anfänge im 1., den Leopoldinenverein im 2., Berichte von amerikanischen Bischöfen im 3., Briefe amerikanischer Priester im 4. und eine Zusammenfassung im 5. Kap. ebenfalls mit einer Liste der konsultierten Werke und den Belegen in den Anmerkungen (vorab aus den Berichten der Stiftung).

Man sendet uns zur Besprechung *Tanganyika and its future* von Prof. Dr. Jul. Richter aus Berlin (112 pp. World Dominion Press 1934, Pr. geh. 2/6 und geb. 3/6 d.): nach Vorwort und Übersichtskarte im 1. Kap. über Land und Leute, im 2. über die Geschichte der christlichen Missionen (beginnend mit den „schwarzen Vätern“ von Sansibar), im 3. über die römisch-katholischen Missionen (Väter vom Hl. Geist, Weiße Väter und Benediktiner von St. Ottilien mit einem Gesamtüberblick), im 4. über das Wachsen des Islam, im 5. über die einheimische Kirche, im 6. über das Erziehungs- und ärztliche Missionswerk, im 7. über christliche Literatur und Bibelübersetzung, im 8. über die unvollendete Aufgabe mit Anhängen (Liste der Missionsgesellschaften, statistische Übersicht, protestantische Mission nach Gesellschaften und Provinzen, römisch-katholische Mission im Tanganyika-territorium, Sansibarprotektorat und Schulwerk, Bevölkerungsdichte nach Provinzen, Missionsbesetzung nach Stämmen, christliche Literatur und Index), Illustrationen und Karten, im Ganzen ein weniger auf wissenschaftlicher Methode aufgebautes als auf die amerikanischen Bedürfnisse zugeschnittenes, sein Hauptaugenmerk den protestantischen Missionen zuwendendes und die katholischen nur nebenbei behandelndes Werk.

Ein Gegenstück mehr vom ethnographischen Standpunkt aus bildet für Afrika allgemein *The African To-Day* von Diedrich Westermann (Direktor des internat. Instituts für afrikanische Sprachen und Professor dafür an der Universität Berlin) mit einem Vorwort von Lord Lugard (343 pp. Humphrey Milford London 1934, geb. 7/6 d.): 1. über Anthropologie und praktische Arbeit in Afrika, 2. über Menschen und Rassen in Afrika, 3. einige Bemerkungen über die Negerseele, 4. die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen, 5. Künste und Gewerbe, 6. Familienleben, 7. Gruppe und Individuum, 8. alte und neue Regierungen, 9. übernatürliche Welt (Verhalten zur Natur, Kraft und Magie, Ahnenverehrung, Religion, Gottesbegriff, destruktive Wirkung des modernen Kontakts), 10. Erziehung und Missionen (als Pioniere der Erziehung, Verwestlichung und Erhaltung, Aufgabe nicht Sektierertum, sondern afrikanische Form des Christentums als eines Faktors sozialer Reintegration, Kritizismus gegen die Missionen), 11. Sprache und Erziehung, 12. Desintegration und Reintegration, 13. Rassenzusammenstoß (zwischen Weiß und Schwarz).

Wir erhalten auf Wunsch den 15. Jahrgang der *Hochkirche* (hrsg. von Fr. Heiler, 1933, Reinhardt in München), bekanntlich jener Bewegung, die innerhalb des deutschen Protestantismus eine Annäherung an die katholische Kirche wenigstens in ritueller und praktischer Hinsicht, wenn nicht eine Verschmelzung und Einverleibung unserer Gebräuche erstrebt, im Ganzen sechs Sonderhefte (bestehend aus je zwei für jeden Monat): im 1. über Wesen und Zahl der Sakramente (Heiler selbst über ihre Siebenzahl, dazu Schaefer für die frühchristliche, Hoecke für die morgenländische,

Schorlemmer für die lutherische Kirche und Ramge bei Luther); im 2. über die Taufe (im N. T. von Schaefer, im Morgenland von Hoecke, in der alten Christenheit von Hempel, auch über eine Tauffeier in Ostafrika als lutherische Taufe im Missionsgebiet von Missionar Fritze); im 3. über die evangelisch-katholische Bewegung im außerdeutschen Protestantismus (von Heiler über Glinz als Vorkämpfer evangelischer Katholizität in der Schweiz, für die Westschweiz von Paquier, für Frankreich von Monod, von Janni für Italien, von Erlandson für Schweden, von Hertzberg für Norwegen, von Brenk für Dänemark); im 4. über Kirche und Volk (über den Beitrag der hochkirchlichen Bewegung zum Aufbau einer evangelisch-katholischen Nationalkirche, von Schorlemmer über ihr Erstgeburtsrecht in der geplanten Verfassung der evangelischen Reichskirche, von Steinberg über die kommende Kirche, von Seibt über die Bedeutung der Hochkirche für das neue Deutschland, von Schöfer über die hochkirchliche Bewegung in der evangelischen Kirche deutscher Nation, von Minkner über Bekenntnis und Bischofsamt darin, von Drobnitzky über Wesen und Aufgabe des evangelischen Bischofsamts, von einem katholischen Theologen über den deutschen Katholizismus im untergehenden und werdenden Reich, von Peters über konfessionelle Versöhnung im einigen Deutschland, von Heiler über Kirche und Volk); im 5. über die Jahrhundertfeier der anglikanischen Bewegung (Luthertum und Anglikanismus von Minkner, Bericht über die Jahrhundertfeier der Oxfortbewegung von Schaefer, Erlebnisse aus der Jahrhundertfeier von Minkner, franziskanischer Brief aus dem Heimatland des Poverello von Heiler, Gedanken eines ökumenischen Christen zum Rassenproblem von Monod); im 6. über Martin Luther als Erneuerer der Kirche Christi (als Sohn der „Mutter Kirche“ von Leonhard, als Prediger von Schöfer, als Bibelübersetzer von Mannheimer, als Erneuerer des Gottesdienstes von Schorlemmer, im Urteil der Väter der hochkirchlichen Bewegung von Ramge, in der evangelisch-katholischen Bewegung der Gegenwart von Winkner, im Urteil eines Orthodoxen von Todor pop Todorov, im Urteil eines italienischen Katholiken von Buonaiuti, gestern und heute von einem römisch-katholischen Priester, im Verhältnis zum völkischen Christentum von Minkner und was Luther für Heiler war). Wenn wir unsern Gesamteindruck zusammenfassen, finden wir viel Wahres, Gutes und Edles in diesen Heften, aber leider einerseits eine zu starke Romfeindlichkeit, andererseits eine zu rückhaltlose Identifizierung mit dem nationalsozialistischen Flügel der „Deutschen Christen“ (bes. in Heft 5), als daß eine solche Richtung für uns bündnis- oder koalitionsfähig sein könnte, speziell auch bei den Mitarbeitern, die sich katholisch nennen, aber nach Ausweis ihrer Elaborate mit dem wahren Katholizismus schon längst zerfallen oder völlig abgestanden sind. Trotzdem möchten wir fragen, ob nicht auf anderer Basis eine Verständigung und Zusammenarbeit möglich wäre, wozu wir uns in diesem Falle nicht abgeneigt erklären möchten, namentlich vom Missionsstandpunkt aus, wie wir es bereits in unserem Beitrag über den Katholizismus der anglikanischen Mission angedeutet haben.

R. Schäfer, der langjährige Generalsekretär der Gesellschaft, legt in diesem Bändchen eine Geschichte der Deutschen Orient-Mission vor, wie sie ihr Begründer, Joh. Lepsius (gest. 3. Febr. 1926), zu schreiben begonnen hatte; es ist begreiflich, daß die Person des Stifters im Mittelpunkt der Darstellung steht. Den ersten Aostuß erhielt diese Mission durch die Armeniermassakres 1895, die zu einer Missionsvereinigung zunächst in einigen Harzgemeinden und zur Begründung des Hilfsbundes für Armenien in Frankfurt führten; der Schwerpunkt der ersten wurde bald unter dem Namen „Deutsche Orient-Mission“ nach Berlin verlegt und 1897 die Zeitschrift „Der Christliche Orient“ begründet. Beide Organisationen arbeiteten längere Zeit hindurch in enger Fühlungnahme miteinander, bis die Einwirkung von Lehrstreitigkeiten und sonstige Differenzen zu einer stärkeren Verselbständigung der Deutschen Orient-Mission führten, deren Seele und unermüdlicher Vorkämpfer Lepsius war. Die Entwicklung der Arbeit

in der Heimat (z. B. die Schaffung der Voraussetzungen für eine Mohammedanermision durch Begründung eines Mohammedaner-Seminars in Potsdam) werden Jahr für Jahr chronikartig neben den Erweiterungen der Arbeitsgebiete im Orient (z. B. Waisenfürsorge, Teppichmanufaktur, ärztliche Mission in Urfa und Persien) gebucht. Von besonderem Interesse ist natürlich die Schilderung der Arbeit in den Kriegs- und Nachkriegsjahren; noch einmal ziehen vor unseren Augen die furchtbaren Greuel vorbei, aber auch die intensive Arbeit, die Lepsius und seine Helfer zur Linderung der geistigen und materiellen Not geleistet haben, sowie seine Verdienste durch die Aufklärung über die armenische Frage in dem Aktenwerk über „Deutschland und Armenien 1914—18“, „Der Todesgang des armenischen Volkes“ u. a. werden wieder ins Gedächtnis gerufen. Infolge der politischen Verhältnisse trat Lepsius sogar zeitweise von der Leitung seiner Gründung zurück, um im Anschluß an Hilfsaktionen neutraler Staaten seiner Arbeit besser dienen zu können. In ganz kurzen Übersichten werden die Leistungen der „Or.-Miss.“ nach Lepsius' Tode bis 1931 zusammengestellt. — Die sehr sympathische Darstellung ist getragen von einer aufrichtigen Verehrung für den Gründer und warmer Begeisterung für die Orientmission. R.

Nur indirekt hängt mit der Missionsgeschichte Die spanische Inquisition und die „Alumbrados“ von Bernardino Llorca S.J. zusammen (138 SS. Dümmler, Berlin-Bonn 1934, kart. 5 Mk.), bietet aber doch manches Interessante, nach einem Vorwort und Verzeichnis der Archivalien wie Literatur I. über Auftreten und Lehren der Alumbrados (mit dem Prozeß gegen Beata von Piedrahita im Mittelpunkt), II. über die Toledo-gruppe (1512—30), wobei zum Schluß auch auf das Vorgehen gegen Ignatius von Loyola hingewiesen wird, III. einzelne bedeutende Fälle (Magdalena de la Cruz von Cordoba 1546 und Maria de la Vicitacion zu Lissabon 1588), IV. Gruppe von Llerena (1570—82), V. P. Geronimo de la Madre de Dios als besonderer Fall (1616), VI. die Gruppe von Sevilla (1620—30), VII. weitere Prozesse und Inquisitionsverfahren in der Folge, schließlich Zusammenfassung und Anhang.

Zugesandt ohne Beziehungen zur Mission:

Catholica, Vierteljahrsschrift für Kontroverstheologie (Winfried-bund Paderborn 3. Jahr 2. Heft April 1934) mit Aufsätzen von Hedwig Conrad-Martius über Natur und Gnade (nach des hl. Thomas von Aquino Untersuchungen über die Wahrheit) und Eschmann über den Begriff der „Civitas“ bei Thomas von Aquin.

Pius Parsch, Was bedeutet die Firmung? (Lebebücherei Bd. V Klosterneuburg 1931).

Josef Könn, Die Maienkönigin im Lichte der Hl. Schrift (31 bibl. Lesungen und Gebete für den Monat Mai, Benziger 1934).

Das Ignatiuswasser und die Gnadennovene zu Ehren des hl. Franz Xaver von Constantin Kempf S.J. und Novene zu Ehren der hl. Rita von P. Ignatius Jacobs O.S.B. (Laumann Dülmen 1934, je 0,15 Mk.).

Das Meßbuch der katholischen Kirche (Ausg. II 1264 SS. Laumann Dülmen, geb. 5 Mk.).

Dieses Heft enthält als Beilage ein Werbeblatt der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W., betr. „LEHRBÜCHER ZUM GEBRAUCH BEIM THEOLOGISCHEN UND PHILOSOPHISCHEN STUDIUM“.

Verantwortlicher Schriftleiter: Univ.-Professor Dr. Joseph Schmidlin, Münster i. W. Verantwortlich für Anzeigen und Beilagen: Josef Herold, Münster i. W. Druck und Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. I. v. W. g.